

Predigt in Wernsbach, Forst und Weihenzell an Neujahr 2023

„Ich predige, weil Kirche da ist – und ich predige, daß Kirche werde.“ (Bonhoeffer, Finkenwalder Homiletik, S.251)

Kanzelgruß: „Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ (1.Kor 1,3) *Gemeinde:* Amen.

Das Predigtwort für den ersten Gottesdienst im neuen Jahr steht bei Lukas 4:

16 Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen. 17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jesaja 61,1-2):
18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit 19 und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«

20 Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. 21 Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.

Liebe Gemeinde!

Zeitenwende war das Wort des alten Jahres.

Der russische Überfall auf die Ukraine markiere "eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents" - das hatte Kanzler Scholz kurz nach Kriegsbeginn gesagt. "Zeitenwende" wurde dann zum Wort des Jahres 2022 gekürt.

Seit der Rede des Kanzlers gab es dann eine Flut von Wenden und neuen Zeiten:

In der Bundeswehr wurde eine Zeitenwende ausgerufen.

In der Energiepolitik wurde eine Beschleunigung der Energiewende proklamiert.

In der Einwanderungspolitik wurde die große Wende zu einer gesteuerten Einwanderung beschlossen.

Und Boris Becker hat auch eine Wende gemacht: Vom Knast zum Urlaub am Traumstrand.

Beckerrolle! Hoffentlich verändert sich mit diesen Beckerrollen wirklich etwas im Leben des Mannes, der 55 Millionen Schulden hat und schon wieder am Traumstrand liegen kann und sich erholt.

Man fühlte sich fast an die Wendezeit Helmut Kohls erinnert. Damals: die geistig moralische Wende Deutschlands. Und die Neue Züricher Zeitung kommentierte die Wenderhetorik vier Tage vor Weihnachten mit dem Titel: „Zeitenwende der Unglaubwürdigen: Deutschlands politischer Führung fehlt die Gradlinigkeit“.

Liebe Gemeinde!

Das Predigtwort spricht auch von einer Zeitenwende.

Die kommt aber nicht durch Krieg, sondern durch Frieden.

Die kommt nicht durch einen Despoten, sondern durch den Juden Jesus aus Nazareth.

Und sie nimmt den Menschen nichts oder zerstört.

Sie gibt und heilt. Denn es heißt ja im Predigtwort: „...zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit 19 und zu verkündigen das Gnadensjahr des Herrn.“

Die Bibel kennt die Rede vom Gnadensjahr seit Tausenden von Jahren.

Das ist die Idee des Jubeljahres. 7 mal 7 Jahre, nach dem Siebten Schabbatjahr soll das Jubeljahr gefeiert werden.

Jedes 50. Jahr sollten die Israeliten ihren untergebenen Volksangehörigen einen vollständigen Schuldenerlass gewähren, ihnen ihr Erbland zurückgeben, eine Bodenreform ausrufen und Schuldklaverei aufheben.

Dahinter steht der Begriff der Gerechtigkeit Gottes und der Würde eines jeden Menschen.

Das Land gehört letztlich Gott und jede und jeder ist ein Geschöpf Gottes.

Deshalb kann es keinen Reibach des einen über den anderen dauerhaft geben.

Diese institutionalisierte Zeitenwende hat auch im Christentum und in der Welt Karriere gemacht.

Die Idee des Jubeljahres wurde seit 1300 für kirchliche Aufrufe zu einem Ablass-Jahr üblich, bei dem es um Sündenvergebung geht.

Seit den 1990er Jahren beziehen sich viele entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen auf den biblischen Begriff „Erlassjahr“, um eine umfassende Entschuldung für hochverschuldete Entwicklungsländer und eine Reform internationaler Insolvenzverfahren zwischen Staaten zu fordern. Das Bündnis Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung ist international tätig.

Ja! Die Bibel ist ein Buch der Gerechtigkeit und des Ausgleichs.

Die Bibel schätzt das Leben und die Habe der Menschen.

Und wenn die Bibel Geschichten vom Krieg erzählt, dann nur um auf den Frieden, den Shalom Gottes hinzuweisen. Die Wende kommt biblisch durch den Frieden Gottes!

Liebe Gemeinde!

Das Predigtwort spricht letztlich von einer noch viel entscheidenderen Zeitenwende.

Es ist sind die Zeitenwenden Gottes.

Und von den drei großen Zeitenwenden Gottes möchte ich Euch erzählen.

Das ist zuerst die Zeitenwende der Sintflut. Sie ist die Wende der Gnade.

Zu Beginn der Sintflutgeschichte heißt es:

5 Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar,

6 da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen

7 und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

8 Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN.

Und man fragt sich bei diesem Anfang: Wer würde jetzt Gnade finden, sind doch viel Dichten und Trachten vieler Menschen auf Erden auch böse? Wer würde auf Russlands Erde Gnade finden? Ist doch dort das Dichten und Trachten so verlogen wie nie und die kriegerische Zerstörungswut unvorstellbar? Oder in den westlichen Industriegesellschaften angesichts deren Umgang mit der Schöpfung? Oder auch in fränkischen Landen. Hier wohnen nicht nur Engel!

Am Ende der Sintflut erneuert Gott seinen Zusage und schließt einen Bund. Gott sagt:

Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.

22 Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Diese Gotteswende der Gnade ist auch eine Hoffnung für uns.

Gott ist seiner Schöpfung treu. Wir sind nicht die letzte Generation, sondern Kinder Gottes.

Liebe Gemeinde!

So kommen wir zur zweiten Gotteswende. Es ist die Wende der Freiheit.

Gott führ sein Volk aus der Sklaverei Ägyptens in die Freiheit der Wüste und die Freiheit der Kinder Gottes.

Auch dort schließt er wieder einen Bund. So sind die Zeitenwenden Gottes auch immer Bundesgeschichten.

In der Freiheit der Wüste schließt er einen Bund und gibt Israel dazu die Gebote Gottes.

1 Und Gott redete alle diese Worte: 2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Und wir lernen daraus, dass Zeitenwenden auch mit Ansprüchen versehen sind.

Der Kommentator der NZZ hat das gemerkt, dass zwar viel von Zeitenwenden geredet wird, aber keinen Taten folgen. „Zeitenwende der Unglaublichen: Deutschlands politischer Führung fehlt die Gradlinigkeit“.

Die Freiheit ist immer eine Freiheit zu: zu Liebe, zu Vergebung, zu Barmherzigkeit usw.

Gott will die Glaubwürdigkeit der Kinder Gottes.

Mit dem großen Zuspruch der Gnade und der Freiheit sind Ansprüche verbunden:

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Und wir wissen, wie sehr wir weiter anderen Göttern dienen: Denn Energiegöttern, den Konsumgöttern, den Luxusgöttern usw. den Göttern des westlichen Lebensstils.

Hier ist wirklich eine Zeitenwende von Nöten.

Nicht nur rhetorisch, wirklich eben, glaubwürdig.

Ein Gnadenjahr. Ein Erlassjahr. Ein Jahr der Gerechtigkeit!

So wie es im Buch der Bücher geschrieben steht.

So wie Jesus es gelesen hat.

So wie es mit ihm angebrochen ist.

Und damit kommen wir zur dritten Wendezeit Gottes, liebe Gemeinde!

Nach der Wendezeit der Gnade und der Freiheit zur Wende des Lebens.

Es heißt im Bibelwort:

20 Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. 21 Und er fing an, zu ihnen zu reden:

Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.

Man meint, als schaue das ganz Judentum auf den Lektor. Das ist eine große evangelische Inszenierung!

Was wird er zu der Stelle sagen? Wie legt er sie aus? Was bedeutet das für uns Zeitgenossen?

„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt!“ kommentiert der Lektor aus Nazareth.

Jesus bringt das Wort mit seinem Leben zusammen.

Und er ist kein Despot oder Kriegsherr, König oder Feldherr.

Er ist der verheißene Heiland, der das ewige Leben bringen wird.

„Mit mir fängt diese Zeit an!“, sagt er.

Die Heilszeit beginnt für die ganz Welt.
 Es ist die große Wende Gottes vom Tod zum Leben.
 Die Wende Gottes auch für die Welt der Heiden!

Gott kann Zeitenwenden wenden. Denn er wendet die Zeit.
 Er wendet die vergehende Zeit in ewige Zeit.
 Er wendet die zerstörende Zeit in heilige Zeit.
 Er wende die tödliche Zeit in die lebendige Zeit der Kinder Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder!“
 Diese Zeitenwenden sollen unser Leben bestimmen.
 Sie sind nicht rhetorisch oder taktisch, sie sind nicht einfach dahingesagt.
 Sie sind mit Jesu Leben bezeugt und wirklich.
 Sie sind glaubwürdig. AMEN!

Ja: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt!“ hören wir.
 Und singen: „Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand g'nug sich freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphiert, sein Feind er all gefangen führt. Halleluja.“

Kanzelsegen: „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Gemeinde: Amen.

Predigtlied: EG 106 Erschienen ist der herrlich Tag

1. Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand g'nug sich freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphiert, sein Feind er all gefangen führt. Halleluja.
2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.
3. Sein' Raub der Tod muß geben her, das Leben siegt und ward ihm Herr, zerstöret ist nun all sein Macht. Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.
4. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Halleluja.
5. Drum wollen wir auch fröhlich sein, das Halleluja singen fein und loben dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

Schlusslied: EG 27, Lob Gott, Ihr Christen alle gleich